

AIKO TEZUKA

DEAR OBLIVION – 親愛なる忘却へ

**MICHAEL
JANSSEN**

Kuratiert von Sachiko Shoji (Fukuoka Art Museum, Japan)

14. September – 30. November 2019

Eröffnung: Freitag 13. September, 18–21 Uhr

Die Galerie Michael Janssen freut sich, zur Berlin Art Week 2019 die zweite Einzelausstellung der japanischen Künstlerin Aiko Tezukas zu präsentieren. Kuratorin der Ausstellung mit dem Titel „Dear Oblivion - 親愛なる忘却へ“ ist Sachiko Shoji vom Fukuoka Art Museum in Japan. Die Ausstellung zeigt Arbeiten, die in Zusammenarbeit mit dem an das TextielMuseum im niederländischen Tilburg angeschlossene TextielLab, mit dem Kyoto Costume Institute (KCI), der Firma Kawashima Selkon Textiles und dem Kyoritsu Women's University Museum entstanden sind.

Tezuka kommt eigentlich von der Malerei, hat aber in ihren ebenso aufwendigen wie raffinierten Stoffinstallationen und -objekten längst eine ihr eigene Ausdrucksform gefunden, mit der sie Themen untersucht, die in engem Zusammenhang mit Kultur und Geschichte eines global agierenden Textilunternehmens stehen.

Dabei charakterisieren Prozesse des Webens und des Auflörens von Gewebtem sowohl die markante Ästhetik der Künstlerin als auch die Themen, an denen sie besonders interessiert ist; nach eigener Aussage der Künstlerin möchte sie „vorgegebene Narrative auflösen, um vergessene Geschichten zu entwirren oder bislang verdeckte Handlungsstränge freilegen zu können“ und damit letztlich „ein erneutes Überprüfen der subjektiven Natur der Zeit und des Prozesses der Metamorphose zu ermöglichen“. Diese Themen bearbeitet Tezuka auch im Rahmen von „Dear Oblivion“. Sie legt dabei – so Sachiko Shoji – einen kritischen Schwerpunkt auf Dekonstruktion, Überprüfung und Rekonstruktion der Beziehungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Japan und Westeuropa und zwischen Kunst und Kunsthandwerk.

Zu ihren jüngsten Arbeiten zählt *Flowery Obscurity (The Night Watch - 01)* 2019. Eine gewebte Übertragung von Rembrandt van Rijns *Die Nachtwache* (1642) in das Textile, die sie jedoch stark modifiziert durch größere Einflechtungen von floral-ornamentalem Chintz, dem Stoff, den die Niederländische Ostindien-Kompanie im 17. Jahrhundert sowohl in Japan als auch in Westeuropa populär machte. In ihrer Version von *Die Nachtwache* ersetzt Tezuka den berühmten Rembrandtschen Verlauf des Lichteinfalls mit breiten Streifen aus eben jenem Chintz, was nicht nur auf der unmittelbaren Bildebene stark disruptiv wirkt, sondern auch hinsichtlich der bis dato wohl relativ unbestrittenen Einstufung des Werks als klassisches Gemälde aus dem alten Europa. So wird Rembrandts Meisterwerk von Tezuka mit der Geschichte des Seehandels zwischen den Niederländern und den Ländern Ostasiens verwoben – insbesondere mit Japan, das sich von den 1630er Jahren an bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts außer gegenüber China und Holland gegen alle anderen Länder abschottete. Die „Obscurity“ des Titels nimmt dabei ebenso Bezug auf das Nachdunkeln des Gemäldes im Laufe der Zeit wie auf die – hier durch das indische Chintz repräsentierten – Kulturen Ostasiens, die zu Rembrandts Zeiten und gerade im Falle Japans auch noch während der 220 Jahre andauernden Isolation des Landes oft sehr missverstanden und im Dunklen blieben.

Dieses fortgesetzte Missverständnis und seine (vom Begriff des Orientalismus bezeichneten) Auswirkungen sind ein übergreifendes Ausstellungsthema. So nutzen sowohl *A Study of Necessity (Satsuma-Buttons and Self-Orientalism)-02* und *Rewoven in Kyoto, After 100 years (era-01)* (beide 2019) die Systematik von Schuss und Kette, um darüber zu veranschaulichen, wie der Austausch von Luxusgütern zwischen Ost und West die gegenseitige Wahrnehmung der beiden Hemisphären und das jeweilige Interesse aneinander beeinflusste und schließlich zu einer kommerziell inspirierten und betriebenen Synthese der Stile führte, oft auf Kosten der kulturellen Identitäten im Osten. Das für die Ausstellung namensgebende *Dear Oblivion (A Study of Empress Haruko) - 02*, ebenfalls aus 2019, ist hingegen eine Hommage an Haruko, die Kaiserliche Gemahlin des Meiji-Tenno, die sich mit Couture und Poesie durch die internationale Politik der alten/neuen Welt bewegte.

Die Wertschätzung der menschlichen Arbeitskraft als ein für die Herstellung und den Vertrieb von Textilien essentieller Faktor, heute wie in der Vergangenheit, ist entscheidend für das Verständnis von Tezukas Arbeiten. So ist sie selbst eine unermüdliche Arbeiterin und auch in ihrem Schaffen nimmt sie Bezug auf die Arbeit als wertvoller Bestandteil der *Conditio Humana*, ebenso wie auf die Thematisierung von Arbeitsbedingungen als eine nur allzu oft brennende Frage der Menschenrechte. *Do you remember me—I was about to forget* (2018), ihre maschinengestickten Porträts japanischer Einwanderer aus der Meiji-Zeit, die auf hawaiianischen Zuckerplantagen zu unterbezahlter Arbeit gezwungen waren, sind wohl nicht nur das diesbezüglich konkreteste, sondern auch das eindringlichste Beispiel für ihre Auseinandersetzung mit dieser Frage.

Parallel zu der Ausstellung „Dear Oblivion - 親愛なる忘却へ“ in der Galerie Michael Janssen präsentiert Tezuka im Kunst- und Kulturzentrum Spiral in Tokio eine auch thematisch weitestgehend parallel konzipierte Ausstellung, ebenfalls mit dem Titel „Dear Oblivion“. Auch wenn es sich um das gleiche Projekt handelt, geht die Tokioter Variante der konzeptionellen Untersuchungen Tezukas zu Ost und West jedoch noch über die Ausstellung in Berlin hinaus und trägt damit dem Umstand Rechnung, dass der geografisch-kulturelle Kontext vor Ort die öffentliche Wahrnehmung von Kunst zwangsläufig verändert.

Weitere Informationen zu den ausgestellten Arbeiten Tezukas finden Sie in Sachiko Shojis Text „Becoming a Thread and a Needle: Aiko Tezuka’s Thought and Method“ sowie in „Art and History Intertwined: On Aiko Tezuka’s Project Rembrandt x Chintz“ von Chin-Ling Wang, Kurator am Amsterdamer Rijksmuseum. Beide Texte wurde aus Anlass der Ausstellung verfasst und liegen in der Galerie zur Lektüre bereit.

Text von Patrick J. Reed

Übersetzt von Thorsten Dördrechter

Ausstellung: 14. September – 30. November 2019

Eröffnung: Freitag, 13. September, 18–21 Uhr

Öffnungszeiten: Di – Sa, 11 bis 18 Uhr